

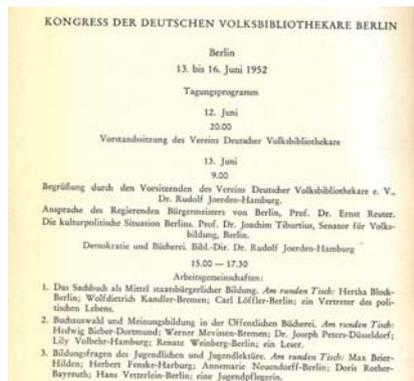
VorgeMERKT

Aus dem Berufsverband – Wie alles begann

Vereinsnachrichten damals und heute

1951 hießen sie noch »Vereinsmitteilungen« und wurden in der Zeitschrift »Bücherei und Bildung« veröffentlicht, dem Publikationsorgan des Vereins der deutschen Volksbibliothekare (VDV). Die Redaktion saß damals noch in Bremen, ehe sie 1952 nach Reutlingen umzog. Die Stadt am Fuße der Schwäbischen Alb ist auch heute noch Redaktionssitz.

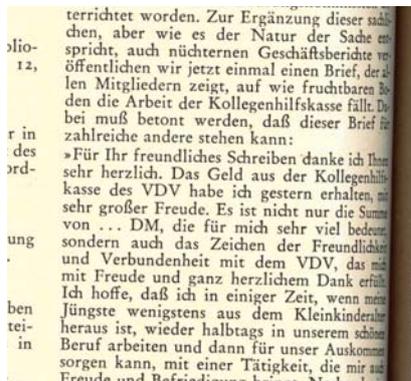
Die Vereinsmitteilungen waren immer schon ein Ort um die Mitglieder über das Vereinsgeschehen zu informieren. Aber in den internetlosen Zeiten war es eben auch der einzige mögliche Weg, das Mitglied über Neuerungen und Veränderungen in Kenntnis zu setzen, von Rundschreiben einmal abgesehen. Deshalb wurde nicht nur die Geschäftsordnung des Herausgeberkollegiums oder das Tagungsprogramm des Bibliothekskongresses der deutschen Volksbibliothekare in Berlin im Juni 1952 veröffentlicht.¹



Damals hießen Workshops noch Arbeitsgemeinschaften, und jugendliche Bibliotheksbenutzer stellten eine genauso große Herausforderung dar wie heute. Es gab die sogenannten Mitgliedernachrichten, in denen über berufliche und räumliche Veränderungen von Mitgliedern informiert wurde. Eine Nachricht wert waren auch die Änderung von Institutionsadressen

und die Information über vergriffene Publikationen. Kassenberichte wurden noch öffentlich gestellt sowie Kommissionsberichte und die Berichte der Vereinsausschusssitzungen. Es war eben die Informationsquelle für alles rund um Bibliothekswesen und Berufsverband.

Der sehr schmucklose und nüchterne Stil der Anfangsjahre ist nur selten durchbrochen von persönlichen und emotionalen Bemerkungen in der Berichterstattung. Ein Beispiel dafür war der sehr dankbare Brief einer Mutter, veröffentlicht in den mittlerweile als Mitteilungen des Vereins Deutscher Volksbibliothekare 1968 betitelten Verbandsnachrichten.



Die Frau erfuhr in ihrer unbezahlten Elternzeit Unterstützung durch die Kollegenhilfskasse. Diese war übrigens im Jahr 1949 gegründet worden, um Müttern in unbezahlter Elternzeit finanziell ein wenig unter die Arme zu greifen. Kindergärten gab es ja damals in der Bundesrepublik erst für Kinder ab drei Jahren, und dann nur vormittags und schon gar nicht für alle.²

Bei der Fusion der Nachfolgerorganisation des VDV, dem vda, mit dem VdDB 1999 wurde die jetzt unter dem Titel »Buch und Bibliothek« (BuB) laufende Zeitschrift mit übernommen. Aus den »Mitteilung des Vereins Deutscher Volksbibliothekare« waren dann schon »Nachrichten aus

dem Personalverband« geworden, später hieß die Rubrik »BIB info«, jetzt schlicht »Aus dem Berufsverband«. Die Mitgliedernachrichten sind mittlerweile den Datenschutzverordnungen zum Opfer gefallen.

Über die Jahre hat sich viel verändert – sicherlich und hoffentlich vieles zum Guten. Zum Beispiel die Berichterstattung: Neben den notwendigen und vorgeschriebenen Bekanntgaben des Vereins stehen jetzt meist farbenfrohe und informative Berichte über Bibliotheksreisen der Landesverbände, Fortbildungsveranstaltungen und das Vereinsleben im Vordergrund. Glossen, Karikaturen und persönliche Fragebögen über Aktive sollen neben den »trockenen« Vereinsnachrichten die »bunte« und vielfältige Seite des Bibliotheks- und Informationswesens zeigen.

Katrin Lück,

Redaktion »Aus dem Berufsverband«

1 Bücherei und Bildung, 1952, 5/6, S. 666-667

2 Bücherei und Bildung, 1968, 1, S. 86

Impressum »Aus dem Berufsverband«

Herausgeber: Berufsverband Information Bibliothek, Postfach 13 24, 72703 Reutlingen, www.bib-info.de

Verantwortliche Bearbeiterinnen:



Katrin Lück
Europa-Institut /
Bibliothek Universität des Saarlandes,
Postfach 151150,
66041 Saarbrücken

Telefon: 0681 / 302-2543



Karin Holste-Flinspach
Stauffenbergsschule,
Arnsburger Straße 44,
60385 Frankfurt/Main

Telefon: 069 / 21246841

E-Mail:
bub-verbandsteil@bib-info.de

Redaktionsschluss für Verbandsmitteilungen
BuB Heft 01/2019: 23. November